



Pressemappe Goethe-Institut im Exil

INHALT

- 1. Pressemitteilung: „Goethe-Institut im Exil“ eröffnet in Berlin mit ukrainischen Kulturschaffenden**
 - 2. Die Arbeit des Goethe-Instituts seit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine**
 - 3. Auswahl der Teilnehmer*innen**
- Link zum vollständigen Programm**

Tatjana Kirchner
Kirchner Kommunikation
Tel.: +49 30 84711812
kirchner@kirchner-pr.de

Viola Noll
Stellv. Pressesprecherin
Goethe-Institut Hauptstadtbüro
Tel.: +49 160 9699 0995
noll@goethe.de

www.goethe.de
www.goethe.de/exil

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

PRESSEMITTEILUNG

„GOETHE-INSTITUT IM EXIL“ ERÖFFNET IN BERLIN MIT UKRAINISCHEN KULTURSCHAFFENDEN



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Vom 6. bis zum 9. Oktober findet in Berlin das Eröffnungsfestival des „Goethe-Institut im Exil“ mit ukrainischen Künstler*innen statt. Das Projekt bietet Kulturschaffenden, die in ihren eigenen Ländern aufgrund lebensbedrohlicher Umstände nicht mehr oder nur noch schwer arbeiten können, zwei Jahre lang eine Bühne sowie einen Ort für Diskussionen und Austausch. Beim ersten Festival im Oktober steht die Ukraine im Fokus: Neben Serhij Zhadan nehmen etwa die ukrainischen Autor*innen Iryna Tsilyk, Andrij Ljubka und Roman Malynowsky teil. Ein weiteres Highlight ist die audiovisuelle Installation und Live-Performance „Alarm“, mit der das Publikum in die Lage der Ukrainer*innen im Kriegszustand versetzt wird.

22. September 2022

Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, eröffnet das Festival: „Weltweit nimmt seit Jahren der Druck auf Kulturschaffende zu – durch gewalttätige Konflikte etwa oder weil sie als Vorreiter für eine offene Gesellschaft besonders häufig Repressalien ausgesetzt sind. Im schlimmsten Fall müssen Kultur-Partner der Goethe-Institute im Ausland ihre Länder verlassen. An dieser Schnittstelle zwischen Ausland und Deutschland hat das Goethe-Institut eine besondere Verantwortung. Im neuen Programm ‚Goethe-Institut im Exil‘ entsteht deshalb jetzt eine Anlaufstelle für Kulturschaffende im deutschen Exil. Organisiert werden die wechselnden Länderschwerpunkte jeweils mit Mitarbeiter*innen der Goethe-Institute, die sich ebenfalls im Exil befinden: Wir starten mit der Ukraine, im Frühjahr 2023 widmen wir uns Künstlerinnen und Künstlern aus Afghanistan.“ Finanziert wird der Ukraine-Schwerpunkt aus Sondermitteln des Auswärtigen Amtes aus dem Ukraine-Ergänzungshaushalt 2022.

Das Festivalprogramm ist ab sofort online unter www.goethe.de/exil. Am ersten Abend tritt **Serhij Zhadan** im Berliner Kunsthaus ACUD (Veteranenstraße 21) auf: Er liest am 6. Oktober nicht nur aus seinen Gedichten, sondern ist ab 21.30 Uhr auch auf der Bühne als Sänger der Ska-Musikband **Zhadan i Sobaki** zu erleben. Gezeigt wird zudem die audiovisuelle Installation und Live-Performance „Alarm“, mit der das Publikum in die Lage der Ukrainer*innen im Kriegszustand versetzt wird. Der Regisseur **Vlad Troitskyi** gibt anschließend Einblicke in seine Theaterarbeit und die Arbeit seines Teams an der „Kulturfront. Ab 21 Uhr haben Interessierte Gelegenheit, den ukrainischen Film „Zemlya“ (Erde) von **Oleksandr Dovzhenko** aus dem Jahr 1930 zu sehen, unterlegt mit dem zeitgenössischen Soundtrack der Ethno-Chaos-Band **DakhaBrakha**.

Poesie aus der Ukraine wird am Freitag von **Roman Malynowsky** auf die Bühne gebracht und der Theaterregisseur **Stas Zhyrkov** präsentiert das Stück „Mongos“. Mit Jazz vom **Pokaz Trio** und Musik von **DJ Yuriy Gurzhy** klingt der Abend aus. Am Samstag findet eine Lesung mit der ukrainischen Autorin **Iryna Tsilyk** statt. Gezeigt wird außerdem das multimediale Theaterprojekt „Meine Zukunft nach dem Krieg“ von **Andriy May** mit geflüchteten Jugendlichen sowie die Kammeroper „Stus: Passerby“, auf der Grundlage von Texten des Dichters **Wassyl Semenowytsch Stus**, der einer der engagiertesten Vertreter einer ukrainischen kulturellen Autonomie in den 1960er Jahren war. Von 23 Uhr bis 6 Uhr wird die Performance „Bomb Shelter Night“ aufgeführt. Am letzten Festivaltag stellt **Andrij Ljubka** seine Gedichte vor. Das Theaterstück „Na mezhi“ des Regisseurs Piotr Armianowski fragt danach, was einen Menschen,

KONTAKT

Tatjana Kirchner
Kirchner Kommunikation
Tel.: +49 30 847118 12
kirchner@kirchner-pr.de

Viola Noll
Stv. Pressesprecherin
Goethe-Institut
Hauptstadtbüro
Tel.: +49 30 25906 471
noll@goethe.de



der am Rande des Abgrunds steht, inspiriert und unterstützt. Das Quartett **LELÉKA** tritt um 21 Uhr auf, gefolgt von DJ **Nikolay Karabinovych**.

Während des Festivals ist zudem die Fotoausstellung „Razom.UA“ von **Igor Gaidai** zu sehen. Das Filmprogramm des Festivals wurde von der ukrainischen Filmemacherin, Produzentin und Kuratorin **Nadia Parfan** zusammengestellt. Diskussionsrunden etwa zu kulturellen Narrativen im Kontext des Ukraine-Kriegs, der Rettung von Kunst und Kulturgütern in Krisengebieten und Künstler*innen im Exil runden das Programm ab. Angeboten werden auch Veranstaltungen für Kinder mit Filmen und Buchpräsentationen, so zum Beispiel mit der ukrainischen Kinderbuchautorin **Lana Ra**.

Im Anschluss an das Festival sind weitere Termine in Planung, so zum Beispiel die Ausstellung „I'm The Worst, Look At Me“ mit Werken u. a. von **Alina Kleytman** und **Yanik Balzer**, kuratiert von **Maria Vtorushina** in der ACUD Galerie oder ein Theaterprojekt mit dem **Left Bank Theater** aus Kiew.

Die Teilnahme an dem Festival ist kostenlos. Für den Eröffnungsabend wird um Anmeldung gebeten unter www.goethe.de/exil. Die Veranstaltungen werden in deutsche, ukrainische bzw. englische Sprache übersetzt.

Interviewwünsche und Akkreditierung für das Festival unter:

Kirchner Kommunikation, Tatjana Kirchner

Tel.: 030 - 84 71 18 12 oder kirchner@kirchner-pr.de

Die Plätze für den Eröffnungsabend sind begrenzt, daher bitten wir um baldige Anmeldung.

Das Programm von „Goethe-Institut im Exil“ gliedert sich über allgemeine Themen, die Kulturschaffende im Exil betreffen, hinaus, in Länderschwerpunkte: Den Auftakt macht in diesem Jahr die Ukraine, gefolgt von Afghanistan im Frühjahr 2023. In der Planung sind zudem Veranstaltungen mit Künstler*innen aus Syrien und Belarus. Im Fokus des Programms stehen Performances, Filmprogramme, Lesungen, Konzerte, aber auch Diskussionen, Workshops und Netzwerkveranstaltungen. Ergänzend finden Veranstaltungen an anderen Orten in Deutschland während der Laufzeit des Projekts statt.

Das Festival ist ein Projekt des Goethe-Instituts als Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets, für welches das Auswärtige Amt Mittel aus dem Ergänzungshaushalt 2022 zur Abmilderung der Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine bereitstellt.



Nach dem Angriffskrieg gegen die Ukraine: Die Arbeit des Goethe-Instituts

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine stellt für die Arbeit des Goethe-Instituts vor allem für die Mitarbeiter*innen im Institut in Kiew eine außerordentliche Herausforderung dar. In der Ukraine ist das Goethe-Institut seit 1993 mit einem großen Institut in Kiew vertreten, von dem aus ein großes Netzwerk von drei Kulturgesellschaften, 15 Sprachlernzentren, 16 Partnerbibliotheken oder Lesesälen und vielen Hochschulkooperationen gesteuert wird. Am Goethe-Institut Kiew lernten bis zur Covid-19 Pandemie jährlich bis zu 6.000 Menschen Deutsch und rund 10.000 Prüfungen wurden absolviert. Am Goethe-Institut Ukraine arbeiten insgesamt 115 Kolleg*innen, inklusive der Mitarbeiter*innen des mehrjährigen europäischen Projektes „House of Europe“ – die meisten von ihnen haben aufgrund der russischen Invasion inzwischen das Land verlassen oder befinden sich im Westen der Ukraine. In der Zeit, in der das Goethe-Institut in der Ukraine tätig ist, haben sich langjährigen Partnerschaften mit Institutionen und Kulturschaffenden vor Ort geformt und gefestigt. Gerade in Zeiten der Unruhe und Krise ist die Tragfähigkeit dieser Netzwerke von hoher Bedeutung. Sie ermöglicht es, die Kultur- und Bildungspartner im In- und Ausland zu unterstützen und zu stärken.

In den ersten Tagen nach Kriegsbeginn hat das Goethe-Institut vor allem für die Sicherheit seiner Mitarbeiter*innen gesorgt und in engem Austausch mit den Kolleg*innen vor Ort in der Ukraine alle weiteren Schritte koordiniert. So konnten frühzeitig gemeinsam verschiedene Programme zur Unterstützung und zum Schutz ukrainischer Kulturpartner*innen und Kulturschaffende realisiert werden. Dazu gehören – gemeinsam mit der Kulturstiftung des Bundes – die Soforthilfestipendien für Kulturschaffende aus der Ukraine, kostenlose oder stark rabattierte Sprachlernprogramme für Ukrainerinnen und Ukrainer oder die ersten Schritte zum „Matching-Portal“ in Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation „Artists at Risk“, das ukrainische Kulturschaffende mit deutschen Institutionen vernetzt.

Die Soforthilfestipendien, die gemeinsam mit der Kulturstiftung des Bundes direkt im März aufgesetzt wurden, konnten bis August 2022 in der ersten Runde rund 500 Kulturschaffende mit Stipendien fördern. In der zweiten Ausschreibungsphase sind rund 600 Bewerbungen aus der Ukraine eingegangen. Ein neu aufgesetzter Stabilisierungsfonds des Goethe-Instituts und des Auswärtigen Amts in Höhe von 2.5 Millionen Euro richtet sich gezielt an Kulturorganisationen in ausgewählten Ländern Osteuropas und Zentralasiens, deren Arbeit große Bedeutung für künstlerische Freiheit, kulturelle Bildung und eine pluralistische Gesellschaft hat und deren Engagement durch den Krieg in der Ukraine direkt oder indirekt betroffen ist. Die Antragsteller kommen aus allen Kultur- und Bildungsbereichen, – ob Medienkunst und Literatur oder aus Vermittlungs-, Musik- und Theaterprojekten. Bis Ende der Ausschreibungsfrist am 30. September werden 120-150 Förderanträge erwartet.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Das Goethe-Institut unterstützt außerdem gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien die Deutsche Filmakademie mit dem Filmfonds Ukraine, wodurch im August 60 Stipendiat*innen gefördert werden konnten.

Seit März 2022 haben insgesamt über 5.000 Kursteilnehmer*innen an den kostenlosen oder rabattierten Sprachkursangeboten des Goethe-Instituts Ukraine teilgenommen, davon rund 700 unter 18-Jährige. Seit Mai haben zusätzliche 7.500 Kund*innen das ebenfalls stark rabattiert angebotene „Deutsch Training Online“ zum Selbstlernen von Deutsch auf der Stufe A1, den „Willkommenskurs“ erworben. Rund 50 Prozent der Kursteilnehmer*innen hielten sich zum Zeitpunkt der Teilnahme in Deutschland auf. Das Goethe-Institut hat ebenfalls Kurse für geflüchtete Lehrkräfte aus der Ukraine aufgesetzt, die sich in Deutschland aufhalten und Schüler*innen aus der Ukraine darin unterstützen, im Regelunterricht der Schulen in Deutschland anzukommen. Im August 2022 sind 443 von 500 Teilnehmende in diesem Stipendienprogramm für Lehrkräfte aus der Ukraine an deutschen Schulen aktiv. Außerdem wurden über das „Matching-Portal“ des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit „Artists at Risk“ bis August über 50 Künstler*innen mit deutschen Institutionen in Deutschland zusammengebracht.

*Diese Projekte sind Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets, welches das Goethe-Institut in diesem Jahr aus Sondermitteln des Ergänzungshaushalts Ukraine realisiert. Dem Goethe-Institut wurden hierfür im laufenden Haushaltsjahr 11,7 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Es zielt insbesondere darauf ab, Schutzprogramme für gefährdete Gruppen, Künstler*innen, Kulturakteure oder Medienschaffende auszuweiten. Hierzu arbeitet das Goethe-Institut eng mit der Martin Roth-Initiative, der internationalen NGO Artists at Risk und anderen Partnern im In- und Ausland zusammen. Weitere Programme des Goethe-Instituts sollen das Ankommen in Deutschland erleichtern und Deutschkenntnisse vermitteln. So werden Willkommens(lehr)kräfte an deutschen Schulen durch das Goethe-Institut ebenso weitergebildet wie freiwillige Helfer*innen.*



Goethe-Institut im Exil – Auswahl der Teilnehmer*innen

Hier finden Sie das vollständige Programm

Literatur	
Serhij Zhadan	<p>Der Schriftsteller, Dichter, Musiker und Übersetzer Serhij Zhadan (geboren 1974 in Luhansk), der nahe der Front in Charkiw lebt, erhält in diesem Jahr den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Seit Jahren setzt er sich in seinem literarischen Schaffen mit dem Krieg auseinander. Momentan gilt sein Engagement der humanitären Hilfe. Zur Eröffnung des Festivals am 6. Oktober wird Serhij Zhadan aus seinen Gedichten lesen.</p>
Andrij Ljubka	<p>Andrij Ljubka arbeitet als Essayist, Kritiker und Übersetzer aus dem Polnischen, Kroatischen, Serbischen und Englischen. Seine Gedichte und Übersetzungen sind in verschiedenen Zeitschriften erschienen und er hat mehrere Gedichtbände veröffentlicht, darunter sein Debüt „Visim misjaciv shysofreniyi“ (Acht Monate Schizophrenie, 2007). Außerdem schreibt er Kurzgeschichten und Romane. Sein erster Roman „Karbid“ (2015) wurde von BBC Ukraine in die Endauswahl für das Buch des Jahres aufgenommen. Die polnische Übersetzung wurde 2017 in die engere Auswahl für den Angelus Central-European Literary Award aufgenommen. Neben anderen Auszeichnungen erhielt er den Literaturpreis der Kovalev Foundation in den USA und den Shevelov-Preis für das beste Essaybuch des Jahres 2017 in der Ukraine. Seine kulturpolitischen Kolumnen erscheinen im Online-Magazin „Zbruc“, in der Kiewer Tageszeitung „Den“ und in der Krakauer Zeitschrift „New Eastern Europe“. Seine Gedichte wurden u. a. ins Ungarische, Deutsche, Russische, Weißrussische, Englische, Polnische und Portugiesische übersetzt. Andrij Ljubka ist Mitglied des ukrainischen PEN.</p>
Iryna Tsilyk	<p>Iryna Tsilyk (geboren 1982 in Kiew) ist eine ukrainische Filmemacherin und Autorin mehrerer Bücher (Lyrik, Prosa, Kinderbücher). Ihre Gedichte und Kurzgeschichten wurden ins Englische, Deutsche, Französische, Polnische, Litauische,</p>



	<p>Tschechische, Schwedische, Rumänische und Katalanische übersetzt und auf verschiedenen internationalen Literaturfestivals und -veranstaltungen präsentiert, wie z. B. dem „Schamrock Festival der Dichterinnen“ (Deutschland, 2018), dem „Poesiefestival Berlin“ 2017, der Leipziger Buchmesse 2017, der Frankfurter Buchmesse 2016, der Vilniuser Buchmesse 2016, „Meridian Czernowitz“ (Ukraine, 2015-2018), dem Internationalen Literaturfestival Vilenica (Slowenien 2008) und anderen. Als Regisseurin hat Tsilyk an verschiedenen renommierten Kurzfilmen gearbeitet. Im Jahr 2020 hatte ihr Dokumentarfilm „The Earth Is Blue As an Orange“ über Zivilisten in der roten Zone im Donbas beim „Sundance Film Festival“ Premiere und gewann dort den „Directing Award: World Cinema Documentary“.</p>
<p>Roman Malynowsky</p>	<p>Roman Malynowsky (geboren 1985) ist ein ukrainischer Schriftsteller und Autor des Erzählungsbandes „Süßes Leben“. Er ist Mitbegründer, Chefredakteur und Art Director des Verlags „Babylonian Library“ und Gründer des Verlagsprojekts „Zivilisation“ für experimentelle Buchprojekte. Seit 2014 ist er Kurator für die Entwicklung bildender Kunst in der öffentlichen Einrichtung „Warm City“, wo er eine Künstlerresidenz mitorganisierte. 2015 war er Stipendiat des Programms Gaude Polonia des polnischen Ministers für Kultur und Nationalerbe. Im Rahmen des Stipendiums erstellte er das Projekt MONO, eine Sammlung von Interviews mit ukrainischen Übersetzern von Werken von Stanislaw Vincenz, Bruno Schulz und Zygmunt Haupt sowie Essays zu diesen Autoren.</p>

<p>Kunst vor Ort</p>	
<p>Igor Gaidai</p>	<p>Igor Gaidai (geboren 1961 in Charkiw) ist Fotograf, Gründer und Miteigentümer von „GAIDAI STUDIO“ und der Galerie „CAMERA“ und Autor der drei Fotobände „Die Ukrainer. Anfang des 3. Jahrtausends“ (1996–2003), „9 Monate und 3 Tage“ (2006–2008) und „Gemeinsam.UA“ (2004–2011). Er war als Mitglied der Initiativgruppe an der Gründung der Union der Fotografen der Ukraine beteiligt. Darüber hinaus war er Dozent an der Fakultät für Filmregie an der Karpenko-Kary KNTCTU und verfügt als unabhängiger Fotograf über 15 Jahre Erfahrung in der Zusammenarbeit mit weltweit führenden Werbeagenturen. Im Jahr 2002 gab er seine Arbeit in der Werbebranche auf, um sich als Autor der Entwicklung und Produktion eigener Fotoprojekte</p>



	und der Förderung der Weltfotografie in der Ukraine und der ukrainischen Fotografie in Europa zu widmen, wo seine Projekte seit 1991 wiederholt ausgestellt wurden.
--	---

Musik	
Zhadan i Sobaki	Die im Jahr 2000 gegründete Skaband "Sobaki v kosmose" (zu Deutsch "Hunde im Weltall") kollaboriert seit 2008 mit Serhij Zhadan und benannte sich in "Zhadan i Sobaki" um. Zhadan ist der Leadsänger der Band und schreibt die sozialkritischen Songtexte. Die Musik der Band vereint Latin, Ska und Punk-Elemente.
Pokaz Trio	Die Jazzband wurde 2016 in Odessa von dem akademischen Pianisten und Komponisten Andrew Pokaz gegründet. Sie hat in der Ukraine eine Welle des zeitgenössischen Jazz ins Rollen gebracht. Das Trio kombiniert erfolgreich Jazz sowie klassische und ethnische Musik mit elektronischen Elementen. Ihr erstes Album „Kintsugi“ wurde im Juni 2019 bei dem norwegischen Label „Losen Records“ veröffentlicht. Das Album wurde von den europäischen Jazzmedien hoch gelobt und in die Liste der empfohlenen Aufnahmen der Europe Jazz Media Chart aufgenommen. Seit 2017 ist die Band ein fester Bestandteil der führenden Jazzveranstaltungen in der Ukraine und spielt auf Jazzfestivals in ganz Europa.
Nikolay Karabinovych (DJ)	Nikolay Karabinovych (geb. 1988 in Odessa) lebt und arbeitet zwischen Antwerpen und Kiew. Er arbeitet als Künstler mit verschiedenen Medien, darunter Video, Sound, Text und Performance.
Yuriy Gurhy (DJ)	Der gebürtige Ukrainer kam im Alter von 20 Jahren mit seiner Familie nach Berlin. Er ist Musiker, DJ, Produzent und Radiomoderator. Gemeinsam mit dem Schriftsteller Wladimir Kaminer initiierte er die legendäre Partyreihe Russendisko und gab Compilations heraus u. a. „Ukraine Do America“. Schon „Shtetl Superstars“ (2006) befasste sich mit zeitgenössischen jüdischen Sounds aus der ganzen Welt.

Kinderprogramm	
-----------------------	--



Lana Ra Svitlana Konoshchuk	Lana Ra Svitlana Konoshchuk, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Lana Ra, ist eine vielfach ausgezeichnete ukrainische Kinderbuchautorin, Drehbuchautorin, Dramatikerin und Künstlerin. Sie wurde in Kiew geboren.
-----------------------------	---

Theater/Performance	
Andriy May	Andriy May wurde 1976 in Cherson geboren. Er studierte Schauspielregie an der Nationalen Universität für Theater, Kino und Fernsehen in Kiew. Er war bereits als künstlerischer Leiter, Kurator, Regisseur und Schauspieler an unterschiedlichen Institutionen tätig. Außerdem ist er Dozent für Regie und Schauspiel. May ist Regisseur von mehr als 40 Theaterstücken in Theatern der Ukraine und Europas. Während der jahrelangen Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in der Ukraine hat er acht Performances und zehn gemeinsame Projekte geschaffen. Im März 2022 verließ er mit seinem Sohn das von russischen Truppen besetzte Cherson in Richtung Deutschland.